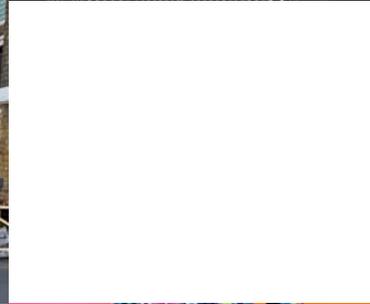


MODE
EINE KURZE
GESCHICHTE



MODE
EINE KURZE
GESCHICHTE

Jennifer Croll



INHALT

6	EINFÜHRUNG
8	MODE UND KÖNIGSHÄUSER
16	HAUTE COUTURE
26	MODELS
36	MODEMAGAZINE
46	MODEFOTOGRAFIE
54	ARMEEMODE
62	MODE UND SPORT
72	HERRENKLEIDUNG
82	MODE UND SUBKULTUREN
90	PRÊT-À-PORTER UND MASSENMODE
98	MODE UND FEMINISMUS
106	MODE UND KUNST
116	MODE UND FILM
126	MODE UND MUSIK
136	MODE UND STARS
146	SCHWULE UND LESBISCHE MODE
154	MODE UND ETHIK
164	HAUPTSTÄDTE DER MODE
172	Globale Mode
180	MODE UND DAS INTERNET
188	REGISTER
191	BILDNACHWEIS
192	BIBLIOGRAFIE IMPRESSUM



Einführung

Zwei Leute sitzen in einem Café und stellen launige Vermutungen über die Lebensgeschichten der anderen Gäste an – eine typische Filmszene, bei dem es um das Beobachten von Menschen gehen kann oder auch nicht. Auf jeden Fall ist sie dem realen Leben entnommen. Wir mutmaßen ständig, wer andere sind und woher sie kommen, und zwar allein aufgrund ihrer Kleidung. Das ist nichts Neues. Vor 400 Jahren regte diese gesellschaftliche Beschäftigung Shakespeare in *Hamlet* dazu an, Polonius zu seinem Sohn Laertes sagen zu lassen: „Die Kleidung kostbar, wie’s dein Beutel kann / Doch nicht ins Grillenhafte: reich, nicht bunt; / Denn es verkündigt oft die Tracht den Mann [...]“ Mit anderen Worten: Kleide dich gut, denn man wird dich danach beurteilen.

Natürlich wird Mode durch mehr diktiert als den Wunsch, gut auszusehen. Unsere Garderobe sagt viel über uns aus: in welchem Land wir leben, wie viel Geld wir verdienen, was gesellschaftlich von uns erwartet wird. Es ist ein Leichtes, Geschichte durch Mode zu erzählen. Im Laufe der Zeit verändern sich die Umstände: Die Weltwirtschaft boomt oder bricht zusammen, Imperien wachsen oder zerfallen, es brechen Kriege aus, die Technik entwickelt sich weiter, die Kultur ist mal mehr, mal weniger konservativ. All das beeinflusst, wie wir uns kleiden. Kleidung ist mal verziert, mal schlicht und streng, Uniformen werden zu Streetwear, Trends verbreiten sich unterschiedlich schnell, Röcke sind kurz oder lang. An der Mode lassen sich gesellschaftliche Ereignisse und Tendenzen oft deutlicher ablesen als an anderen kulturellen Artefakten – und

das auf breiter Ebene. Im Gegensatz zur Kunst, die nur für wenige von Interesse ist, oder auch im Gegensatz zu demokratischen Wahlen, die einen enttäuschend geringen Prozentsatz der öffentlichen Stimmung widerspiegeln, ist die Mode ein System, an dem alle teilhaben. Kleidung trägt schließlich jeder.

Bei Mode geht es nicht nur darum, sich dem anzupassen, was uns umgibt. Es geht auch um ein eigenes Selbstverständnis und darum, eine persönliche Wahl zu treffen. Mode zeigt nicht nur, wer wir sind, sondern ermöglicht auch zu signalisieren, wer wir sein wollen. Man kann durch Mode rebellieren, seinen gesellschaftlichen Status hinterfragen oder Grenzen von Klassen, Ethnien und Geschlechtern überschreiten, indem man bestimmte Kleidungsstücke aus dem Schrank holt. Viele Modetrends entwickeln sich aus individuellen oder rebellischen Entscheidungen und werden mit der Zeit zur Norm. Sie vermitteln zukünftigen Generationen neue Ideale, die sie entweder akzeptieren oder ablehnen können.

Mode – eine kurze Geschichte setzt sich mit einer Reihe von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Themen auseinander, die Mode während der vergangenen Jahrhunderte beeinflusst haben. Schwerpunkt ist hierbei die Zeit ab der Industriellen Revolution, als sich die moderne Modeindustrie entwickelte, wobei zahlreiche Einflüsse auf die Mode genauer beleuchtet werden – u. a. Kriege, Sport, Geschlechterrollen, Medien, Kultur und die Unterhaltungsindustrie. Zwanzig Kapitel bieten einen historischen Einblick in das Tragen von Kleidung damals und heute.



Mode und Königshäuser

What Kate Wore ist ein beliebter Blog, der sich mit der Kleidung von Kate Middleton beschäftigt, der Herzogin von Cambridge. Ihr Stil, eine Mischung aus Haute Couture und Massenmode, bringt ihr immer wieder die Bewunderung der Öffentlichkeit ein. Middleton bricht in dieser Hinsicht klar mit der Vergangenheit. Heutzutage bemühen sich die Mitglieder königlicher Familien so auszusehen, als wären sie gewöhnliche Bürger. Den Großteil der Geschichte war die königliche Mode jedoch vor allem luxuriös, auffallend und wurde vom Volk neidisch beäugt.

Die erste Königin mit einem eigenen Stil war Elisabeth I. von England. Sie kultivierte einen Look jugendlicher Unschuld, um ihre Rolle als „jungfräuliche Königin“ zu festigen. Zudem bestand sie nicht auf der gängigen Kleiderordnung, derzufolge ihre Untertanen den königlichen Stil nicht nachahmen durften. So wurde sie häufig kopiert.

links – George Gowers *Armada-Porträt* von Elisabeth I. zeigt die ikonischen roten Haare und die makellose Alabasterhaut der damals 55-jährigen Königin. Es gilt als Paradebeispiel für ihr zur „Maske der Jugend“ erstarrtes Antlitz und ihren Ruf ewiger Jugend.

Als Elisabeth 1558 im Alter von 25 Jahren in einer Zeit politischer Unsicherheiten den Thron bestieg, kleidete sie sich konservativ. Sie versuchte herauszufinden, was das Volk beschwichtigte und verzauberte, und dementsprechend änderte sich ihr Stil im Laufe ihrer Herrschaft. Aus schlichten konusförmigen Röcken und Spitzenärmeln wurden Kleider mit tief ausgeschnittenen Dekolletés und Reifröcken, die ihre Hüften betonten. Elisabeth war vielleicht der erste modische Rotschopf, dessen Haarfarbe die Damen der Gesellschaft nachzuahmen versuchten. Sie war zudem eitel und gab sich die größte Mühe, sich ihr Alter nicht ansehen zu lassen. Mit den Jahren färbte sie ihre Haare blond oder rot, damit sie dichter und heller wirkten. Außerdem verwendete sie ein Make-up namens Ceruse, das ihre Falten kaschierte und ihr einen zarten weißen Teint verlieh. Ceruse war eine Mischung aus Bleiweiß und Essig, die ihrem Gesicht zwar einen modischen Teint gab, jedoch sehr gifthaltig war.

Ihre wichtigste Modestrategie bestand darin, alle offiziellen Porträts ihrer Person nach einer Vorlage malen zu lassen, die als „Maske der Jugend“ bekannt wurde. Sie erreichte ihr Ziel. Auch heute noch gilt ihre Darstellung als rothaarige, blasse junge Königin als ikonisch. Ein halbes Jahrhundert nach Elisabeth I. bestieg Ludwig XIV. 1638 in Frankreich den Thron. Seine 72 Jahre andauernde Herrschaft steht für Eroberungen, die



Konsolidierung der Monarchie und eine lange Dauer. Doch das vielleicht beständigste Erbe, das Ludwig XIV. hinterlassen hat, liegt in der Mode.

Er war überzeugt, dass der König durch Gottes Gnaden eingesetzt war, und so kleidete er sich entsprechend. Ludwig XIV. liebte große Perücken und auffallenden Schmuck. Vor allem zeichnete er sich jedoch durch seine Schuhe aus, was möglicherweise daran lag, dass er gerne seine Beine zeigte, die er für besonders vorteilhaft hielt. Ein weiterer Grund war wohl seine kleine Körpergröße. Historiker vermuten, dass er etwa 167 cm groß war, und so stellten hohe Absätze für den kleinen Monarchen mit überragender Präsenz sicherlich eine attraktive Alternative dar. Tatsächlich wurde während seiner Regierungszeit jegliche Form von Schuhwerk beliebt – von Pantoletten bis zu Schuhen mit Blockabsätzen.

Ludwig XIV. hatte einen Schuhmacher namens Nicolas Lestage, der jahrelang für ihn arbeitete, nachdem er den König mit einem Paar goldener Seidenpumps verzaubert hatte, die ihm perfekt passten. Damals war es vorgeschrieben, dass Schuhmacher ihre Schuhe mit

einem Stempel versehen. So wurde Nicolas Lestage berühmt und gilt heute als Vorläufer großer Schuhdesigner wie Jimmy Choos oder Manolo Blahniks. Ein weiterer einflussreicher Einfall Ludwigs XIV. war sein Erlass, die Absätze von Herrenschuhen rot einzufärben – eine Idee, die sich in heutiger Zeit bei Louboutin wiederfindet.

Die Vorliebe des Königs für dramatisch inszenierte Mode vererbte sich nicht direkt. Doch Marie Antoinette, Gemahlin seines Urenkels Ludwig XVI., stand ihm in nichts nach. 1770, im Alter von 14 Jahren, reiste Marie Antoinette von Österreich nach Frankreich, um Ludwig XVI. zu heiraten. Man hatte ihr beigebracht, sich wie eine französische Königin zu kleiden, womit sie großen erotischen Erfolg hatte – bis zu ihrer Ehe mit dem asexuellen Ludwig XVI.

Damals bestand die ausschließliche Aufgabe der Königin darin, den Thronfolger zu gebären, und so handelte

oben – Ludwig XIV., König des perfekten Kleidungsstils, stellt in Hyacinthe Rigauds Ölgemälde *Ludwig XIV., König von Frankreich* aus dem Jahr 1701 einen Fuß vor den anderen und zeigt seine schön geformten Beine in einem Paar Schuhen mit hohen Absätzen und roten Sohlen, die seinen Ruf und seine Größe untermauern sollten.

rechts – Élisabeth Louise Vigée-LeBruns Rokokobildnis von 1778 zeigt die junge Marie Antoinette mit dramatisch wirkenden Panniers und einer Hochfrisur, wie sie für den Aufmerksamkeit heischenden Kleidungsstil der jungen Königin typisch waren.





Jennifer Croll

Mode - Eine kurze Geschichte

Gebundenes Buch, Pappband, 192 Seiten, 19,3 x 24,0 cm
 160 farbige Abbildungen
 ISBN: 978-3-7913-4633-5

Prestel

Erscheinungstermin: August 2014

To make a long story short

- › Die Geschichte der Mode: kompakt und übersichtlich
- › Für alle Fashionfans: ein handliches Übersichtswerk zu den wichtigsten Entwicklungen im Modedesign
- › Von Haute Couture bis Fashionblog: die größten Innovationen in der Mode von ihren Anfängen bis heute

Die jede Saison aufs Neue die Gemüter erregende Frage „Wer trägt wann was von wem?“ ist fast so alt wie die Menschheit selbst. Wahrscheinlich nähern sich die meisten Modehistorien dem Thema deshalb auch aus chronologischer Sicht. In dieser ebenso informativen wie amüsant erzählten Kurz-Geschichte der Mode dagegen stehen die wichtigsten Sachthemen im Vordergrund: In 20 Kapiteln wie „Royals und Mode“, „Modefotografie“, „Modemetropolen“, „Mode und Kunst“, „Feminismus und Mode“, „Lesbisch-schwule Mode“ oder „Mode und Internet“ werden die spannendsten Wendepunkte, neuesten Entwicklungen, größten Innovationen und bahnbrechenden Revolutionen beschrieben, die wichtigsten Protagonisten und ihr immenser Einfluss auf die Mode vorgestellt – von Elisabeth I. mit ihrem ewig jugendlichen Teint bis zu Lady Gagas Schock-Outfits. Kenntnisreiche Texte und eine Fülle von Mode-Bildern vom Hof des Sonnenkönigs bis zur Oscar-Verleihung lassen ein informatives wie spannendes Überblickswerk entstehen, in dem die Geschichte der Mode von ihren Anfängen bis heute lebendig wird und einige Fragen beantwortet werden, die Mode-Fans schon immer beschäftigt haben: Was war auf dem ersten Cover der Vogue zu sehen? Wer waren die wichtigsten Modefotografen? Was führte zur Entstehung des Prêt-à-porter? Wie entwickelte sich das Mannequin zum Supermodel? Und was haben Bilder von Mondrian, Dalí oder Warhol auf Haute-Couture-Kleidern zu suchen?